

Die Ceratitensammlung POSSECKER am Naturkundemuseum Erfurt

S. REIN und G.-R. RIEDEL, Erfurt

Eine in sich geschlossene bedeutende paläontologische Lokalsammlung stellt die Ceratitenkollektion von August POSSECKER dar. 220 Ceratiten konnten bisher eindeutig als Exemplare der POSSECKER'schen Sammlung im Fundus des Naturkundemuseums Erfurt identifiziert werden. Dies war nur möglich anhand der von POSSECKER aufgeklebten gedruckten Nummern bzw. durch die Fotodokumentation seiner beiden von ihm eingerichteten Schauvitriolen im alten Naturkundemuseum im „Haus zum Stockfisch“ in den Jahren von 1926 bis 1936 (Abb. 1). Glücklicherweise liegt dem Museum auch eine Abschrift des POSSECKER'schen Inventarverzeichnisses vor, angefertigt in mühevoller Arbeit von H. WIEFEL im Jahre 1953.

1984 gelangte der Rest der paläontologischen Sammlung ROTHE ans Museum, nachdem sie 32 Jahre unter einer Kellertreppe in Erfurt deponiert war. Es handelt sich dabei in der Hauptsache um eine ca. 900 Ceratiten umfassende Kollektion, in der noch 48 Ceratiten aus der Sammlung POSSECKER vorhanden waren. Auch in diesem Falle war eine genaue Zuordnung durch die aufgeklebten Nummern möglich und damit eine einmalige Gelegenheit des Zurückführens und der Komplettierung der POSSECKER'schen Sammlung gegeben. Diese Ceratiten wurden noch zu Lebzeiten POSSECKER's W. ROTHE zur Bearbeitung übergeben. (1950 hat ROTHE die Ceratiten des Erfurter Naturkundemuseums gesichtet.)

Auch SCHRAMMEN und VIÈTER hinterließen auf den Etiketten oder direkt auf den Steinkernen der POSSECKER'schen Ceratiten ihre Handschriften und versuchten sich an der Bestimmung. ROTHE zitiert POSSECKER in seiner Schrift „August Possecker und seine Ceratiten“ wie folgt: „Ich betrachte die Sammlung nicht als eine Aufspeicherung gut benannter und gut eingeordneter Stücke, sondern als ein Stück meines Lebens selbst und zwar als ein Stück des schönsten und freundlichsten Teiles meines Lebens und so soll das Verzeichnis der Fundstücke nicht nur ein Verzeichnis sein, sondern vielmehr eine Geschichte meiner Sammlung.“

August POSSECKER ist immer großzügig mit seinen Ceratiten umgegangen. Er hat nicht nur die von ihm gesammelten und teilweise präparierten Exemplare an verschiedene Ceratitenforscher zur weiteren Bearbeitung abgetreten, sondern auch seine Beobachtungen im Gelände und seine phylogenetischen Überlegungen bereitwillig Fachkollegen mitgeteilt. Als Autodidakt war er vermutlich zu bescheiden, seine Erkenntnisse selbst zu publizieren. POSSECKER'sche Fossilien, vor allem seine Ceratiten, finden sich aber in der Literatur wieder, so bei CLAUS 1955, LANGENHAN 1915, REICHARDT 1922, ROTHE 1937, SCHMIDT 1957, SCHRAMMEN 1928 und WENGER 1957, und nach ROTHE 1937 sind sie an die Museen in Aschersleben, Berlin, Braunschweig, Halle, Jena, Stuttgart und München gelangt.

In dem von POSSECKER aufgestellten „mutmaßlichen Stammbaum“ finden sich auch von ihm neu verwendete Artbezeichnungen wie *C. conjungens* und *C. lucifer* (Abb. 2). Mit dem Naturkundemuseum Erfurt war POSSECKER auf's engste verbunden. Dies geschah von 1919 bis 1931 als Mitglied einer Arbeitsgemeinschaft, die unter dem Grundsatz unentgeltlicher und gleichberechtigter Zusammenarbeit ein naturwissen-

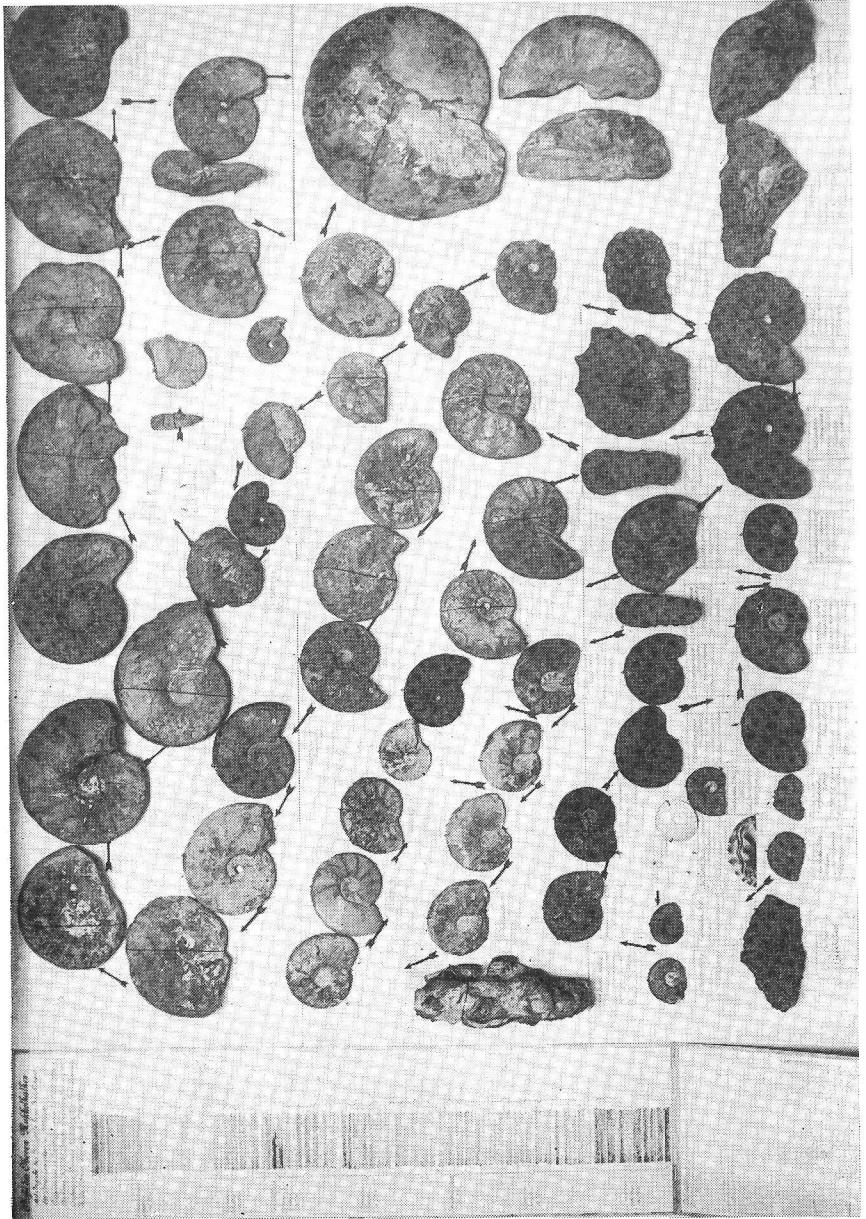


Abb. 1
Von POSSECKER gestaltete Ceratitenvitrine im alten Naturkundemuseum
Foto: Schröckel 1936
Reproduktion: Peinhardt

Mutmaßlicher Stammbaum der Ceratiten des Oberen Muschelkalks

von A. Tassecker.

Die gleichfarbig unterstrichenen Arten zeigen gleiche bzw. ähnliche
Eckmerkmale, obgleich sie nicht unmittelbar in den Schichten aufeinander
folgen

Die rote Linie bezeichnet die Cycladesbank

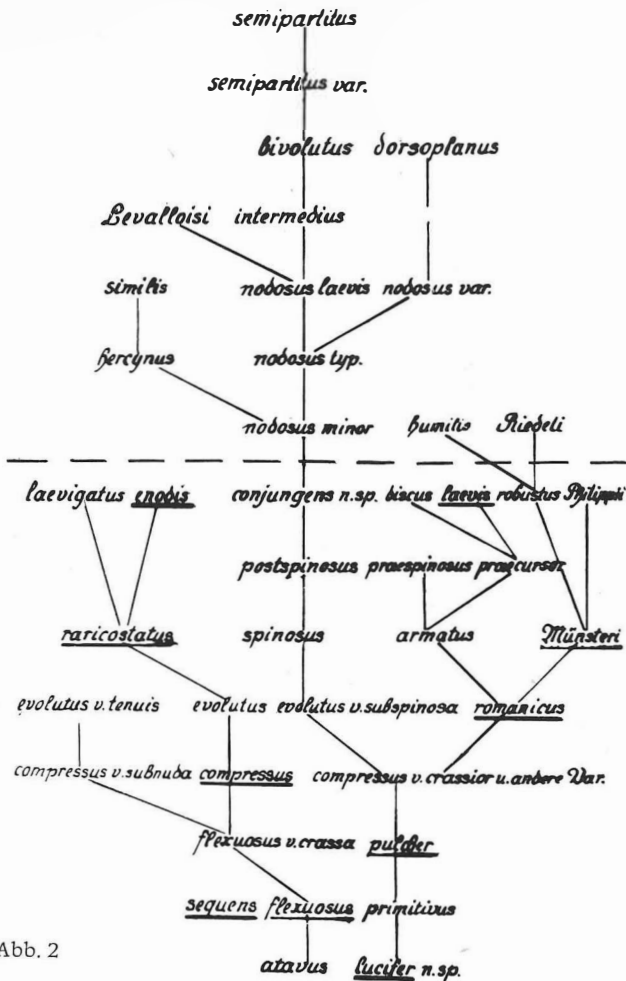


Abb. 2

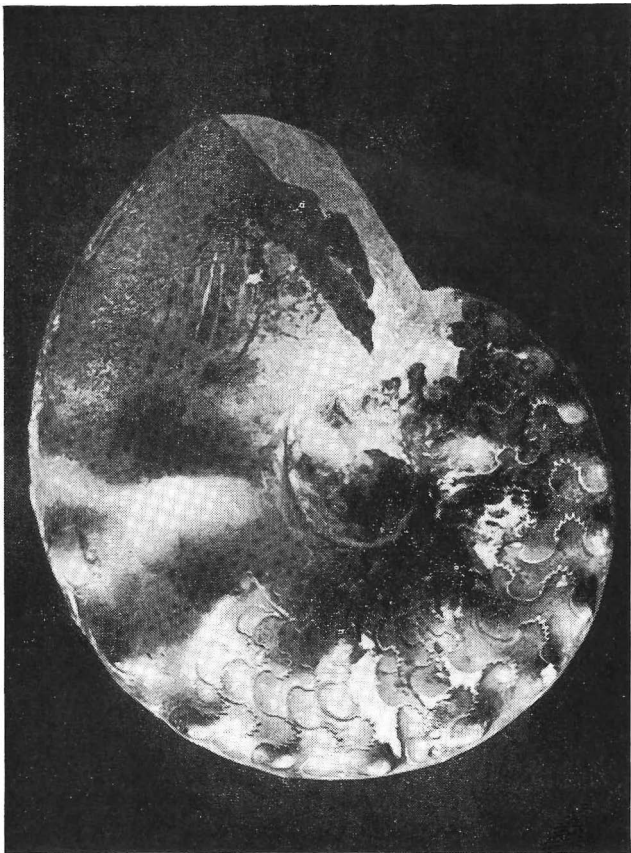


Abb. 3
Ceratites posseckeri
Foto: S. Rein

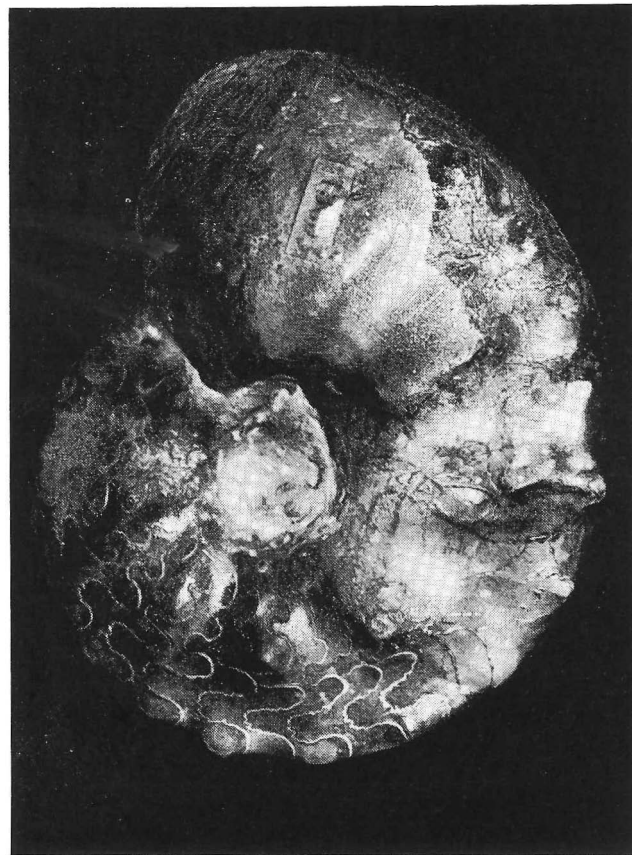


Abb. 4
Ceratites posseckeri
Foto: S. Rein

schaftliches Heimatmuseum mit aufbaute; und er gehörte zu jenen Pionieren, die aus eigenen Sammlungen Exponate mit beisteuerten, um den Grundstein für die Sammlungen des Museums zu setzen. Die POSSECKER'sche Ceratitensammlung ist die einzige Kollektion mit einer stratigraphischen Einstufung im historischen Ceratitenfundus des Naturkundemuseums Erfurt. Dies war für die damalige Zeit beispielhaft. Etwa die Hälfte der Sammlung wurde bereits 1926 inventarisiert, der Rest 1984.

Die sämtlich in der Umgebung von Erfurt von ihm gesammelten Ceratiten stammen aus ca. 20 kleinen bis mittleren Steinbrüchen, viele temporärer Art und wurden dort orientiert aus dem Schichtenverband entnommen und mit stratigraphischer Angabe auch in seinem Katalog versehen. Dazu vermerkte POSSECKER zum Fundort und Fundjahr noch die Besonderheiten zu den jeweiligen Exemplaren, teilweise mit phylogenetischer Betrachtung, vor allem bei den sogenannten Übergangsformen.

Folgende Aufschlüsse um Erfurt wurden von POSSECKER in den Jahren zwischen 1887 und 1921 immer wieder begangen und abgesucht:

- Erfurt — Steiger (Bruch am Bismarckturm & Arnstädter Hohle)
- Erfurt — Brühler Hohlweg unterhalb des Hauptfriedhofes
- Windischholzhausen — Willrodaer Forst (Bruch auf dem Hopfenberg, Bruch in der Nähe der Suhlequelle)
- Melchendorf — Drosselberg (NE-Abhang)
- Bischleben — Brüche an der Gera
- Tiefthal — Brüche an der Süd- und Nordseite des Orphalgrundes
- Teutleben — Bruch an der Straße nach Gotha
- Haarberg — Bruch an der Klettbacher Straße
- Hausen — Bruch hinter der Mühle am Weg nach Bösleben
- Möbisburg — Bruch am Weg von Möbisburg nach Rhoda
- und Brüche bei Waltersleben, Witterda, Bösleben, Backleben und Schmira.

Seine besondere Vorliebe galt den Brüchen beiderseits des Orphalgrundes bei Tiefthal (62 Ceratiten) und den Brüchen im Willrodaer Forst bei Windischholzhausen (51 Ceratiten). POSSECKER sammelte am liebsten in den Schichten an der Cycloidesbank, und diese Ceratiten, vor allem *C. posseckeri* und *C. modis*, sind es auch, die sich in anderen Sammlungen wiederfinden. Obwohl finanzielle Mittellosigkeit ihn an Erfurts Umgebung band und er Vergleichsaufschlüsse in anderen Teilen Deutschlands nicht betrachten konnte, hat dieser Heimatforscher Pionierarbeit geleistet und den Kontakt mit den damals aktiven Ceratitenforschern gepflegt.

Seine stratigraphisch orientierte Aufsammlung von Ceratiten, die den gesamten Formenreichtum dieser Tiergruppe widerspiegelt:

- 22 Ceratiten aus den Unteren Ceratitenschichten
- 112 Ceratiten aus den Mittleren Ceratitenschichten
- 72 Ceratiten aus den Oberen Ceratitenschichten

der Rest ist nicht eindeutig den entsprechenden Schichten zuordenbar, bleibt ein wichtiger und unauslöschbarer Beitrag für die Ceratitenforschung, unauslöschbar schon durch die Benennung einer neuen Art durch ROTHE, nämlich *Ceratites posseckeri* (Abb. 3 und 4).

Trotz Recherchen der Verfasser zur Person August POSSECKER's, vor allem in Erfurt-Marbach, sind kaum neue Erkenntnisse hinzugekommen (siehe Veröffentlichungen des Naturkundemuseums Erfurt, Heft 1).

Literaturauswahl

- CLAUS, H.: Die Kopffüßer des deutschen Muschelkalkes. Wittenberg 1955, Die Neue-Brehm Bücherei, H 161
- LANGENHAN, A.: Versteinerungen der deutschen Trias. 25 Taf. Friedrichroda 1915
- REICHARDT, A.: Begleitworte zur Geologischen Umgebungskarte von Erfurt 1 : 25 000, Preuß. Geol. L.-A. Berlin 1932

- ROTHER, H.-W. · August Possecker und seine Ceratiten.-Ber. westthür. Heimatver., 5, S. 7-20, Taf. 1-3, Langensalza 1937
- Die Ceratiten und die Ceratitenzonen des Oberen Muschelkalke im Thüringer Becken. Beitr. Geol. Thür., 8, H. 6, S. 257-323, Taf. 1-10, 1955
- SCHMIDT, M. · Die Lebewelt unserer Trias. Oehringen 1957
- SCHRAMMEN, A. · Die Lösung der Ceratitenfrage. Zt. d. Dt. Geol. Ges. 80. S. 26-42, Berlin 1928
- WENGER, A.: Die Germanischen Ceratiten.-Palaeontographica 103 A, S. 57-129, 44 Abb., 13 Taf., Stuttgart 1957